

Und auf einmal beziehe ich „Ökostrom“...

Die Mogelpackung von Energie SaarLorLux

Immer mehr Stadtwerke stellen ihr Angebot auf Ökostrom um. Und das, ohne ihren Kunden Mehrkosten zu berechnen. Weniger bekannt ist, dass die angeblichen Öko-Angebote praktisch keinen Nutzen für die Umwelt bringen.

Ökostrom und Klimaschutz

In vielen Menschen ist mittlerweile das Bewusstsein herangereift, dass wir dringend etwas tun müssen, um die globale Erwärmung und ihre Folgen zu begrenzen. Eine Möglichkeit, für Klimaschutz aktiv zu werden, ist der Wechsel zu einem echten Ökostromanbieter. Dieser investiert in den Ausbau klimafreundlicher, erneuerbarer Energien und bezieht keinen Strom aus Kohle- oder Atomkraftwerken. So fließt das Geld seiner Kunden nicht in den Betrieb oder Ausbau von klimaschädlichen Kohlekraftwerken, sondern in eine Umstrukturierung unserer Energieversorgung und damit in eine Energiewende.

Ökostrom von Energie SaarLorLux für alle Privatkunden - was steckt dahinter?

Seit Beginn 2008 erhalten laut Energie SaarLorLux alle Privatkunden „Ökostrom“ ohne Aufpreis. Viele Kunden des Unternehmens sehen nun keine Notwendigkeit mehr, zu einem Ökostromanbieter zu wechseln, um Klimaschützer zu werden. Schließlich empfehlen die großen Umweltorganisationen seit Jahren, dass man Ökostrom beziehen soll ... und den hat man ja jetzt.

Leider ist der so genannte „Ökostrom“ von Energie SaarLorLux eine Mogelpackung, ein grünes Mäntelchen, öffentlichkeitswirksam für das Unternehmen, aber ohne Nutzen für Klima- und Umweltschutz.

Energie SaarLorLux nutzt für sein „Ökostrom“-Angebot so genannte RECS-Zertifikate. Mit deren Hilfe kann Strom undefinierter Herkunft – also auch billiger Kohle- und Atomstrom – ganz legal und kostengünstig zu Öko-Energie umetikettiert werden. Greenpeace sieht darin eine Irreführung der Verbraucher. Denn Verbraucher verbinden mit dem Begriff Ökostrom einen Zusatznutzen für Umwelt- und Klimaschutz durch den Ausbau erneuerbarer Energien. Deshalb entscheiden sie sich ja dafür, Ökostromkunde zu werden. Aber dieser Zusatznutzen ist beim Grün-Waschen mit RECS-Zertifikaten, wie sie Energie SaarLorLux verwendet, nicht vorhanden. Daher sehen auch die Verbraucherzentrale des Saarlandes und Professor Leprich von der HTW dieses „Ökostromangebot“ kritisch¹.

Wie funktioniert das System mit den RECS-Zertifikaten?

RECS² Zertifikate gibt es seit 2002 in 15 europäischen Ländern. Bislang bieten RECS Zertifikate vor allem die Betreiber großer Wasserkraftwerke an. Diese verfügen z.B. in Norwegen aufgrund der günstigen geographischen Voraussetzungen über

¹ www.vz-saar.de/UNI121395125930820/link432501A.html

² RECS steht für Renewable Certificate System und ist ein Handelssystem für Zertifikate. www.recs.org

solch riesige Kapazitäten, dass die Nachfrage nach sauberer Elektrizität nur einen Teil ihrer Kraftwerksleistung abdeckt³. RECS erlaubt nun, dass der restliche in diesen Kraftwerken produzierte Strom in zwei Produkte zerteilt wird: in den physikalischen Strom und in grüne Etiketten: die RECS-Zertifikate. Diese zwei Produkte können dann völlig unabhängig voneinander veräußert werden. Die grünen Etiketten kann ein Stromanbieter zu ganz geringen Preisen⁴ einkaufen und damit seinen billig eingekauften Kohle- oder Atomstrom umetikettieren. Das Wasserkraftwerk verkauft dann die physikalische Strommenge, für die es bereits RECS-Zertifikate verkauft hat, an einen anderen Kunden als Graustrom⁵. Es verkauft also einmal die „grüne“ Eigenschaft des Stroms und einmal den eigentlichen, physikalischen Strom.

Der Stromanbieter, der die RECS-Zertifikate erworben hat, kann seinen billig erworbenen Graustrom zu verschwindend geringen Kosten umetikettieren und als Ökostrom verkaufen.

Die Kunden glauben, dass sie für saubere Elektrizität aus erneuerbaren Quellen zahlen. Tatsächlich landet ihr Geld größtenteils bei den Betreibern von Kohle- und Atomkraftwerken.

Theoretisch sollte RECS den Ausbau von regenerativen Energien ankurbeln. Allerdings werden die Zertifikate derart billig veräußert, dass sie für eine Energiewende hin zu erneuerbaren Energien keinerlei Effekt haben.

³ Über 90 Prozent des Stroms in Norwegen kommen aus Wasserkraft.

⁴ Der Preis für RECS-Zertifikate lag 2009 z.B. bei rund 0,05 Cent je Kilowattstunde; vergleiche Greenpeace-Studie "Fokus Ökostrom: Bestandsaufnahme und Perspektiven" (2009)

⁵ Bei Graustrom ist nicht nachvollziehbar, in welcher Art von Kraftwerken die Elektrizität erzeugt wurde. Graustrom, der vor allem aus Atom- und Kohlekraftwerken stammt, wird in der Regel an der Strombörse gehandelt.

Wie genau läuft das nun bei Energie SaarLorLux?

Das Unternehmen hat einen Vertrag über RECS-Zertifikate mit einem alten Wasserkraftwerk in Norwegen geschlossen und erwirbt dort die Anzahl an RECS-Zertifikaten, die dem Verbrauch seiner Privatkunden entspricht. Eingekauft wird in Norwegen nur die „grüne“ Eigenschaft des Stroms, die physikalische Leistung wird woanders bezogen und bezahlt. An keiner Stelle veröffentlicht der Energieversorger von welchen Kraftwerken die wirkliche physikalische Stromleistung bezogen wird (der eigentliche „Strom“). Auch auf mehrfache Nachfrage der Greenpeace-Gruppe Saar wollte das Unternehmen die physikalische Herkunft des Stroms nicht offen legen.

Darf Energie SaarLorLux angeben, dass Ökostrom für ihre Kunden aus Norwegen bezogen wird?

Ja, das ist zwar irreführend, aber leider legal, weil von dort RECS-Zertifikate erworben werden.

Was können die Kunden tun?

- Werden Sie Klimaschützer! Wechseln Sie zu einem echten Ökostromanbieter, der sich verpflichtet, mit seinen Gewinnen den Ausbau klimafreundlicher, erneuerbarer Energien zu fördern und keinen Strom aus Kohle- oder Atomkraftwerken bezieht.
- Sparen Sie Energie, wo immer Sie können.

Weitere Informationen finden Sie unter

www.greenpeace-energy.de

www.atomausstieg-selber-machen.de

www.greenpeace.de